



Nr. 360.

Preis pr. Quartal in Breslau: 2 Thlr., außer-
halb incl. Postzuschlag 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.
Bestellungen auf diese Zeitung werden von allen
Buchhandlungen angenommen.

Breslau, Freitag, 4. August.

Expedition: Schweidnitzerstr. 17. Insertionsgebühr.
1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift oder
deren Raum. In Preußen nimmt Inserate an: die
Provinzial-Buchh., Königl. Buchdruckerei 12.

1854.

Mittag-Ausgabe.

Telegraphische Depeschen der Schlesischen Zeitung.

Danzig, 3. August, Abends. Der englische Dampfer „Nicolai 1.“ ist hierher heute Nachmittag eingetroffen und meldet von der Flotte, daß nichts Bedeutendes vorgefallen. Die erste Division der französischen Truppen war in Lebus angekommen, wo die Flotte sich am 1ten d. befand. General Baraguay d'Hilliers war daselbst eingetroffen.

Triest, 3. August, Mittags. Nach Briefen der Triester Zeitung aus Athen vom 28. Juli wird Maurocordatos morgen dem Könige den Eid leisten. Nach ferneren Berichten der Triester Zeitung durchziehen in Thessalien gegen den Sultan verschworene Albanesen-Banden raubend und mordend das Land.

Frankfurt a. M., 3. August, Nachm. 2 Uhr. Spanische Fonds fest, für österreichische günstigere Stimmung. — Schluss-Course: Nordbahn 45 1/2. 5pct. Metall. 66 1/4. 4 1/2 pct. Metall. 58 3/8. Bank-Aktien 1080. 3pct. Spanier 33 3/4. 1pct. Span. 18 9/16. Rurhess. Loose 34 1/2. Wien 96 1/2. London 117 3/4. Paris 94. Amsterdam 100 1/2. Ludwigsb.-Bergb. 119 3/4. Frankfurt-Hanau 98 1/2. Br. Bankactien 7 1/2 pSt. Agio. Neueste Preuß. Anl. 96 3/8.

Hamburg, 3. August, Nachmitt. 2 1/2 Uhr. Börse geschäftlos und ohne Begehr. Schluss-Course: Berlin-Hamburg 101. Köln-Minden 116 1/2. Magdeburg-Wittenb. —. Kieler 107. Mecklenb. —. 3pct. Span. 32 1/4. 1pct. Span. 17 1/2. Sardinier 80 1/4. 5pct. Russ. 91. Mexikaner 17. Disconto —.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen, Stimmung etwas fester. Del, unverändert. Kaffee, ohne Umsatz, die Stimmung war günstiger. Zink, flau.

Paris, 3. August. 3% Rente 70, 95, 4 1/2% 98, 55.
London, 3. August. Consols 92 3/8.

Inland.

Berlin, 4. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem bei der Gesandtschaft in Kopenhagen angestellten Legations-Secretair Herrn. von Reichenberg, den Charakter als Legations-Rath zu verleihen.

Se. Excell. der herzoglich anhalt-dessau-cöthensche Staatsminister v. Blosz, ist von Dessau hier angekommen.

Se. Excell. der Handelsminister von der Heydt, ist nach München, der Wirkliche Geheim Ober-Finanzrath und Director im Finanzministerium, Thoma, ist nach Reichenhall abgereist.

Berlin, 3. August. Se. Maj. der König haben sich gestern Abend bei der Promenade im Schlossgarten zu Charlottenburg durch einen Stoß an einer steinernen Bank eine leichte Fußverletzung zugezogen, wodurch die Abreise nach Putbus, der nöthigen Schonung wegen, sich um einige Tage verzögern wird.

II Berlin, 3. August. Die erwartete Rückantwort der Cabinets von Paris und London auf die von den deutschen Großmächten überreichten russischen Anerbietungen, sowie auf den Auftrag zur Angabe der Bedingungen zum Abschluß eines Friedens mit Rußland ist jetzt hier eingetroffen. Ueber den Inhalt derselben ist noch nichts Genaueres bekannt geworden: doch steht soviel fest, daß die russischen Vorschläge, welche in der Antwort auf die Sommatation enthalten waren, für nicht befriedigend erklärt sind. Die nächsten Wochen müssen nun zu einer entscheidenden Gestaltung der Verhältnisse in der orientalischen Frage führen, zumal der Rückzug der Russen aus der Walachei jetzt außer allem Zweifel steht, und nur noch ungewiß bleibt, ob die russischen Streitkräfte auch zur Räumung der Moldau Befehl erhalten werden. Während also der Befegung der von den Russen verlassenen Positionen durch die Oesterreicher kein Hinderniß entgegensteht, überrascht uns die Nachricht, welche zuerst von der N. Br. Z. in bestimmter Form ausgesprochen wurde, daß man in gewissen Kreisen in Wien das Ueberfreiten der Donau durch die Türken als einen Vertragsbruch bezeichnet, insofern das Recht der Befegung jener Länder den Oesterreichern allein zustünde. In dem Vertrag v. 14. Juni zwischen Oesterreich und der Pforte suchten wir vergebens nach einer Bestimmung zur Rechtfertigung dieser Behauptung. In Art. 2 desselben wird dem österreichischen Obercommandanten ausschließlich die Leitung der Operationen seiner Armee zugesprochen, aber auch zugleich gesagt, daß dieser sich mit dem Oberbefehlshaber der türkischen Truppen rechtzeitig über seine Operationen zu verständigen habe. Es findet sich auch nicht eine Andeutung in dem Vertrage, daß den türkischen Truppen das Ueber-schreiten der Donau unterlagt sein solle, indem in Art. 5 die Bestimmung enthalten ist, daß die Anwesenheit der österreichischen Truppen in den Fürstenthümern nur so lange währen soll, bis zwischen der Pforte und dem russischen Hofe ein Frieden abgeschlossen ist. Wir halten daher die telegraphische Nachricht, daß Omer Pascha den auf walachischem Boden stehenden Corpscommandanten den Befehl erteilt habe, über die Donau zurückzugehen, wenn die Oesterreicher in die Fürstenthümer einrücken, für unbegründet, falls nicht zwischen der Pforte und Oesterreich über die alleinige Occupation dieser Länder durch österreichische Truppen ein geheimer Vertrag existirt. Sollten die türkischen Truppen wirklich an der Donau Halt machen, so wird dieses wahrscheinlich aus der praktischen Rücksicht erfolgen, die osmanischen Truppen in Asien zu verwenden, wo bekanntlich eine Auflösung der türkischen Armee bei Kars in Folge des Zwiespaltes zwischen den Oberbefehlshabern außer Zweifel steht.

Die Nachricht von einer Ausgleichung der diplomatischen Differenzen zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt ist verfrüht und wir erfahren, daß über diese Angelegenheit noch gar keine Unterhandlungen eingeleitet sind.

Δ Berlin, 3. August. Bevor die englische Flotte in der Ostsee erschien, sprach man die Befürchtung aus, daß die Ausübung des zur Geltung kommenden Seerechts mit seinen zweifelhaften Bestimmungen manche Differenzen zwischen den kriegführenden Parteien und Preußen

hervorrufen würde. Es galt dies unter Anderem von der Versorgung der Schiffe mit Lebensmitteln in den preussischen Häfen. Diese Befürchtungen haben sich glücklicherweise nicht als gerechtfertigt erwiesen, aber es ist noch jetzt eine Reihe von Fragen unentschieden und es werden dieselben auch wohl nicht früher zur endgültigen Erörterung gelangen, bis sie eine praktische Unterlage erhalten haben. Hierher gehört unter Anderem der Fall, ob die preussischen Behörden etwaigen Reclamationen Folge zu leisten und die Ladungen solcher Schiffe zu untersuchen haben, welche von englischen Kreuzern wegen Beförderung von Kriegs-Contrebande verdächtig verfolgt werden und in preussische Häfen zu entkommen wissen. — Wie wenig unzweideutige Bestimmungen das Seerecht enthält, geht zum Beispiel aus den Verhandlungen hervor, welche die niederländische Regierung mit England wegen eines Schiffes führt, das von englischen Kreuzern aufgebracht, durch List zu entkommen wußte. Es erhellt dies ferner aus den Differenzen, welche mit dem Hamburger Senat, wegen des russischen Schiffes „Cesarewitsch“ schweben, welches den vigilirenden englischen Kreuzern entkam und plötzlich in Hamburg einlief. Man hat bisher den Grundsatz befolgt, in zweifelhaften Fällen zur Vorsicht zu mahnen und beispielsweise von dem Anlauf nicht neutraler Schiffe Seitens der Angehörigen neutraler Staaten abgerathen, da die Westmächte eine solche Eigenthumsübertragung nach erklärtem Kriege nicht anerkennen wollen. Allein diese Mahnung involvirt keine Entscheidung, obgleich ihre Befolgung bei dem ganzen Verfahren nach dem Seerecht geboten erscheint. Wenn die Engländer erst ein Schiff aufbringen, nach einem englischen Hafen überführen und der Ausspruch ihres Preisgerichts gegen das Schiff erfolgt ist, dann werden etwaige Reclamationen immer einen sehr zweifelhaften Erfolg haben.

Vor einiger Zeit machte ich über eine Petition Rheinischer Eisenbahn-Aktien-Besitzer an den Hrn. Handelsminister Mittheilung, welche den Zweck hatte, die fernere Verfüzung der Dividende durch Aufnahme einer Anleihe von einer Million Thaler zu verhindern. Die Angelegenheit hat in neuester Zeit eine andere, für die theilhabenden Aktien-Besitzer interessante Wendung genommen. Man will nämlich denselben Zweck zunächst auf die Wege gütlicher Verständigung mit der Direction und dem Administrationsrath der Rheinischen Eisenbahn zu erreichen suchen. Erst nach Herbeiführung derselben könnte eine zu berufende „außerordentliche General-Versammlung“ über die Anleihe beschließen. Die Statuten der Rheinischen Eisenbahn räumen nämlich nur denjenigen Aktien-Besitzern eine Stimme in der General-Versammlung ein, deren Aktienbesitz in den Büchern der Gesellschaft verzeichnet ist. Dadurch werden alle nicht in Köln ansässigen Actionaire so gut wie ausgeschlossen, während die Direction noch über die Stimmen verfügt, welche der belgischen Regierung durch die derselben gehörigen eine Million Aktien zukommen.

Es scheint sich zu bestätigen, daß die französische Regierung vor sehr kurzer Zeit Veranlassung genommen hat, sowohl hier als auch in Wien sich über die Stellung auszusprechen, welche die deutschen Großmächte zum Westen einnehmen. Die abwartende und zögernde Politik der ersteren hat auch die kräftige Entwicklung der Politik des Westens gehindert und in die Situation so manche Schwankungen gebracht, denen Frankreich, wie es scheint, entgegen will. Dies soll eine Note bezwecken, welche hierher und nach Wien gelangt ist, die aber nicht als eine Rückäußerung auf die Mittheilung der russischen Antwort angesehen werden darf. Sie soll den Datum vom 24. Juli tragen.

Erlauben Sie mir schließlich die Berichtigung eines sinnentstellenden Druckfehlers. Ich wollte in meinem in Nr. 356 abgedruckten Briefe keineswegs ein „unmittelbares“ Eingreifen der Bundesversammlung in die europäische Situation prognosticiren, sondern im Gegentheil ein „nur mittelbares“ in Aussicht stellen.

(CB.) Der frühere Prediger der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, dessen Ausweisung seiner Zeit zu lebhafter Discussion in der Zweiten Kammer Veranlassung gegeben, Robert Brauner, vor einigen Tagen aus der Schweiz hierher zurückgekehrt, ist gestern Abend gestorben.

Gestern starb in Berlin in seinem 84ten Lebensjahre der Geh. Hofrath Heun, als Schriftsteller unter dem Namen H. Claren bekannt. Die erste Erzählung, welche derselbe unter dem Pseudonymen H. Claren schrieb, war „Die graue Stube“. Sie erschien in dem Berliner „Freimüthigen“; ihr folgte die Schweizergeschichte: „Minil“, mit welcher H. Claren als Romanschreiber Mode wurde. Seit 1819 gab er das vielgelesene Taschenbuch „Vergilmein“, heraus, für welches er das höchste Honorar erhielt, das vielleicht jemals einem Almanach-Redacteur von einem deutschen Buchhändler gezahlt worden. Daneben war er von 1820 bis 1824 Redacteur der Preussischen Staatszeitung. W. Hauff caricirte die Claren'sche Roman-Manier in: „Der Mann im Monde“, und seit dem Erscheinen dieser literarischen Caricatur, welche damals das größte Aufsehen machte, ließ das Leihbibliotheken-Publikum seinen bisherigen Lieblingsfall. Sein letztes „Vergilmein“ lieferte Claren für das Jahr 1833, so daß er als Romanschriftsteller länger als 20 Jahre überlebt hat. — Gestern Vormittag fand in Berlin das Leichenbegängniß des so plötzlich verstorbenen Besitzers einer der größten und ältesten Maschinenbauwerkstätten Berlins, Egells, statt. Gegen 10 Uhr setzte sich der Zug von der in der Chausseestraße liegenden Anstalt des Bereinigten aus in Bewegung. Voran mit einem Trauerbanner, von Marschällen geleitet, gingen die Arbeiter der Egellschen Fabrik, denen die aus den Maschinen-Anstalten von Wöhler, Flug, Freund, Jürl, Hummel, Sigl u. d. königl. Eisenwerke, den verschiedenen Eisenbahnen u. s. w. folgten. Vor dem mit vier Pferden bespannten Leichenwagen gingen die Arbeiter der Egellschen Fabrik mit einem Musikchor an der Spitze, zur Seite Marschälle mit besetzten Stäben. Hinter dem Leichenwagen, in welchem der einfache eichene, nur mit Laub und Blumen reich geschmückte Sarg ruhte, die römisch-katholische Geistlichkeit, in ihrer Mitte die zunächst Leidtragenden, dann das übrige zahlreiche Trauergefolge und endlich folgte eine lange Reihe von Equipagen. Auf dem neuen katholischen Kirchhof, wo die Leiche in dem Egellschen Erbbegräbniß beigesetzt wurde, führte der katholische Männer-Gesangsverein die Gesänge aus, und der Prospekt-Belehrer hielt die Leichenrede. — Egells war zu Rheine in Westfalen im Jahre 1788 geboren, stand mithin in seinem 66ten Lebensjahre. Er war Anfangs der zwanzig Jahre nach Berlin gekommen, gründete alsbald eine — wenn auch Anfangs nur mit geringen Kräften arbeitende — Maschinenbau-Anstalt, in welcher er bereits 1825 den kürzlich verstorbenen Vorfür zum Schüler hatte. 1826 errichtete er die erste Eisenfabrik hieselbst. Er war der Erste, welcher nach dem verbesserten System Locomotiven erbaute; seine Hauptarbeiten bestanden jedoch in der Anfertigung von Dampfmaschinen für Fabriken — wie denn u. A. aus seiner Anstalt die großen Maschinen von 250 Pferdekraft für das Salinenwerk in Staßfurt hervorgegangen sind. Wenn er auch nie eine so große Anzahl von Arbeitern beschäftigte, wie der vereinigete Vorfür, so belief

sich doch sein hiesiges Arbeiter-Perional immer gegen 500 Personen, während in den ihm gehörigen Gruben und Gießereien zu Reinerz und Eintrachtshütte ebenfalls eine sehr bedeutende Anzahl Arbeiter ihr Brod fanden, wie das auch der Fall war in den ihm gehörigen Kohlenbergwerken. — Das Geschäft des Verbliebenen wird von dessen ältestem Sohne, der schon seit mehreren Jahren demselben als Dirigent vorstand, in unveränderter Weise fortgesetzt werden.

Deutschland.

(N. Br. Z.) München, 1. August. Se. Maj. der König von Preußen hat mehrere hohe Orden zu verleihen geruht, ebenso Se. M. der König Max an mehrere Herren vom Gefolge der preussischen Majestäten. Heute früh 7 Uhr trat König Friedrich Wilhelm Majestät die Rückreise nach Berlin (vgl. Nr. 358 der Schles. Z. unter Berlin) an. In Bamberg findet Nachmittags das bereits erwähnte Diner statt, wo Se. Maj. die Officiere Ihres Bayerischen Regiments bewirthet. Ihre Maj. die Königin trat eine Stunde nach der Abreise Allerhöchstdes Gemahls die Reise nach Ischl an. — Se. K. H. der Regent von Baden traf gestern Abend 11 Uhr hier ein und flog im Gasthofe zum „Bayerischen Hof“ ab. Er machte heute unseren Majestäten die Aufwartung in Nympenburg.

Mainz, 30. Juli. Gestern überfandete der Kaiser der Franzosen, Napoleon III., durch die französische Legation am großherzoglichen Hof zu Darmstadt dem hiesigen Veteranenverein der großen Armee zur Unterstützung bedrängter Mitglieder desselben die Summe von 1500 Franken in Gold.

Vom Rhein, 28. Juli, wird dem Mainz. Journ. geschrieben: Die diplomatische Differenz, welche seither zwischen der f. preussischen und der großh. hessischen Regierung obgewaltet, ist, wie wir vernehmen, ihrer Ausgleichung nahe.

Schweden.

Stockholm, 28. Juli. Der neue britische Gesandte, Herr Magnus, so wie der neue preussische Gesandte, Graf v. Westphalen, sind gestern hier angelangt. Auch der zum Legations-Secretair bei der spanischen Gesandtschaft ernannte Herr Caballero ist gestern hier eingetroffen. Der bisherige preussische Gesandte, Herr Brastier de St. Simon, hat gestern dem Könige sein Abberufungs-Schreiben überreicht.

(Ndd. Z.) Stettin, 3. August. Heute früh gegen 8 Uhr kam das f. preuß. Postdampfschiff „Magler“ mit 23 Passagieren am Bord von Stockholm hier an. Bis zum 1ten wußte man in Stockholm noch Nichts von Operationen der Flotte gegen Bosmarund. Am 28. Juli kam die kais. französische Dampf-Corvette „La Reine Hortense“ mit dem General Baraguay d'Hilliers am Bord in Landsort an und ankerte am 29. Juli außerhalb Bagholm. Das Schiff erhielt als Luftfahrzeug sofort Erlaubniß, nach Stockholm binnen zu kommen, und Abends 7 Uhr begab sich General Baraguay mit dem französischen Ministerresidenten zu Sr. M. dem König von Schweden. Nach längerer Audienz wurde der General zum Souper an jenem Abend eingeladen.

Am 30. war General Baraguay nach Drottningholm zum Diner bei dem Kronprinzen, woran auch der König theilnahm. Am 31. Juli 11 1/2 Uhr Vormittags passirte die Corvette „La Reine Hortense“ mit dem General am Bord wieder aus. In Folge dieses Besuchs erwartete man in Stockholmer Reichstage am 31. Juli Abends wichtige Propositionen. Ein Theil der französl. Landungstruppen ankerte am Bord der Kriegsschiffe bereits bei Aland. Die finnische Post war endlich in Stockholm angekommen mit Nachrichten von Petersburg bis zum 11. Juli und von Helsinki bis zum 15. Juli. Die Nachrichten von dort sind nicht von Wichtigkeit. Die Cholera war in Petersburg im Zunehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. August. Der König ist gestern hier angelangt; auch die Prinzessin Charlotte ist hier eingetroffen.

Der „Arch. Stiftstidende“ wird aus Kopenhagen vom 28. Juli gemeldet, daß General Baraguay d'Hilliers während seines dortigen Aufenthaltes einen Besuch beim Könige auf Stodsborg abgefaßt habe. (Da dieses Besuchs in keinem andern Blatte Erwähnung geschieht, so ist die obige Mittheilung wohl als unbegründet zu betrachten.)

(Ndd. Z.) Wie hier in unterrichteten Kreisen verlautet, geht das Ministerium mit dem Gedanken um, dem bekannten preuß. österr. Allianztractat beizutreten, womit es allerdings die Neutralität Dänemarks wesentlich schützen sowie gleichzeitig seine eigene Stellung sichern würde. Der Kriegsminister hat bereits Befehle gegeben, welche sich auf eine ausgedehntere Aushebung von Militair beziehen, und es scheint daher die Absicht zu sein, selbst mit Waffengewalt die Neutralität aufrecht zu erhalten, was nur dann erfolgreich wird bewirkt werden können, wenn die beiden deutschen Großmächte Alliance Dänemarks sind, in welchem Falle nämlich ein offener Bruch von Seiten der Westmächte nie und nimmer wird zugegeben werden können.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 28. Juli. Zur Widerlegung der in englischen und französischen Blättern ausgesprochenen Behauptungen, daß die Verbindung zwischen den russischen Häfen durch das Erscheinen der verbundenen Flotten durchaus unterbrochen sei und kein russisches Kauffahrtschiff es wage, den sicheren Port zu verlassen, bringt die Nordische Biene einen ausführlichen Bericht über alle die glücklich ausgeführten Fahrten russischer Schiffe, dem wir die folgenden Daten entnehmen. Der Berichterstatter sagt, es sei den Engländern noch nicht gelungen, ein wirkliches Seeschiff aufzubringen. Die Ueberfälle bei Libau, Bragelsadt und Uleborg, welche den Engländern einige Gesechiffe in die Hände brachten, könnten in diesem Falle nicht zählbar. Die auf offenem Wasser eroberten Schiffe seien sämtlich nur Küstenfahrer. An dem Quai von Wafsky Ostrow (in St. Petersburg) lagen am 28ten d. 50 größere und 30 kleinere finnische Gesechiffe, welche innerhalb weniger Tage mit Ladungen von Holz, Del, Theer, Baumwolle u. s. w. an die Stadt gekommen waren, und andere mit Ladungen für Finnland, bestehend in Mehl, Graupen, Grütze u. s. w., waren in See gegangen und, soweit Nachrichten darüber eingelaufen, wohlbehalten an Ort und Stelle angekommen. — Am Schlusse des angezogenen Berichtes befindet sich das specificirte Verzeichniß aller in den letzten 12 Tagen in Kronstadt eingelaufenen und von dort in See gegangenen Schiffe, und enthält die Namen von 13 eingetroffenen und 18 ausgelaufenen Schiffen, darunter mehrere von und nach Helsinki.

(S. G.) Stockholm, 28. Juli. Nach den unzuverlässigen Berichten von Reisenden, welche mit einem schwedischen Postdampfschiffe aus dem bottenischen Meerbusen hier eingetroffen sind, theilen wir mit, da

London war daselbst 9, 9 $\frac{1}{2}$.